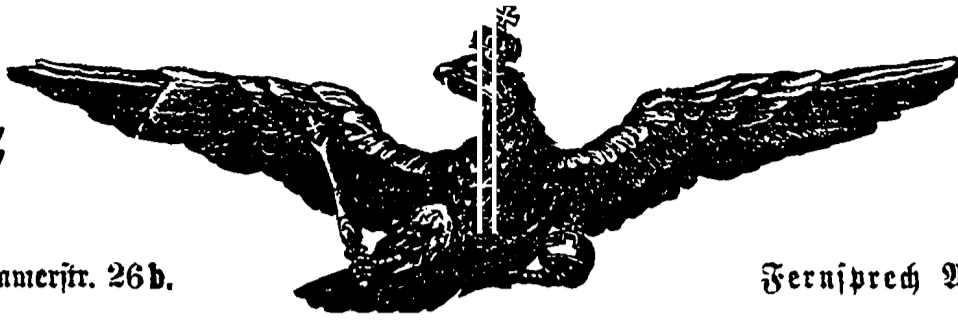


Ersteinst  
Dienstag, Donnerstag und Sonnabends.  
Abonnementspreis pro Quartal:  
durch die Post bezogen 1 Mk. 25 Pf. excl. Bestellgebühr,  
frei in's Haus 1 Mk. 50 Pf.  
Abonnements werden von sämtlichen Post-Anstalten,  
Briefträgern u. den Agenten im Kreise angenommen.

# Teltower

Inserate  
werden in der Expedition:  
Berlin W., Potsdamer Straße 26b.  
sowie in sämtlichen Annoncen-Bureaus und den  
Agenturen im Kreise angenommen.  
Preis  
der einfachen Petitzeile oder deren Raum 20 Pf.

# Kreis-



# Blatt.

Expedition: Berlin W., Potsdamerstr. 26b.

Fernsprech Anschluß: Amt VIII. Nr. 671.

Nr. 109.

Berlin, Dienstag, den 17. September 1889.

33. Jahrg.

## Abonnements-Einladung.

Wir bitten unsere verehrten Leser beim bevorstehenden Quartalswechsel die Erneuerung des Abonnements auf das IV. Quartal 1889 (Preis 1 Mk. 25 Pf. excl. Bringerlohn) recht bald bei den kaiserlichen Postanstalten, den Landbriefträgern oder unseren Expeditoren bewirken zu wollen, damit in der regelmäßigen Zustellung des Blattes keine Unterbrechung stattfindet.  
Die Expedition.

## Amtliches.

Potsdam, den 13. September 1889.  
**Verbot eines Flugblattes.**  
Auf Grund der §§ 11 und 12 des Reichs-Gesetzes gegen die gemeingefährlichen Verfehrungen der Sozial-Demokratie vom 21. Oktober 1878 wird das am 1. September d. J. in den Kreisen Beetzow-Storkow und Teltow verbreitete, eine Zeichnung des Herausgebers und Druckers nicht enthaltene Flugblatt mit der Ueberschrift: „Mitbürger! Kleine Leute! Wähler des Reichstagswahlkreises Teltow-Beetzow-Storkow!“ und mit dem Schlusssatz: „Kandidaten der Sozialdemokratie!“ hierdurch verboten.  
Der Regierungs-Präsident.  
Graf Duc de Grais

## Allerhöchster Erlaß

betreffend  
Verleihung des Rechts zur Chauffeegeld-Erhebung an den Kreis Teltow.  
Auf Ihren Bericht vom 21. Juni d. J. will Ich dem Kreise Teltow im Regierungsbezirk Potsdam welcher den Bau einer Kreischauffee von Krenzendorf über Thyrow nach Trebbin zum Anschluß an die Trebbin-Drewitz-er Chauffee ausgeführt hat, gegen Uebernahme der künftigen chauffee-mäßigen Unterhaltung der Straße das Recht zur Erhebung des Chauffeegeldes nach den Bestimmungen des Chauffeegeldtarifs vom 29. Februar 1840 (Gef.-S. S. 94 ff.) einschließlich der in demselben enthaltenen Bestimmungen über die Befreiungen, sowie der sonstigen der Erhebung betreffenden zuzähligen Vorschriften — vorbehaltlich der Abänderung der sämtlichen vorausgeführten Bestimmungen — verleihe. Auch sollen die dem Chauffeegeldtarif vom 29. Februar 1840 angehängten Bestimmungen wegen der Chauffee-Polizeivergehen auf die gedachte Straße zur Anwendung kommen. Die eingereichte Karte erfolgt anbei zurück.  
Neues Palais, den 28. Juni 1889.  
(gez.) Wilhelm I.  
(gegenes.) v. Manbach.  
An den Minister der öffentlichen Arbeiten.

## Chauffeegeld-Erhebung der Hebestelle Trebbin betreffend.

Bei der Hebestelle Trebbin der Teltow'schen Kreischauffee Trebbin-Drewitz wird mit Genehmigung des Herrn Ministers der öffentlichen Arbeiten fernerhin auch von den Gemeinde-Mitgliedern aus Thyrow das Chauffeegeld für eine Weile erhoben werden.  
Potsdam, den 5. September 1889.  
Der Regierungs-Präsident.

## Veröffentlichung.

Berlin, den 16. September 1889.  
Der Landrath des Kreises Teltow.  
Stubenrauch.

## Bekanntmachung.

Die Wiener Reichs- und Straß-Bauerei von Michaelis & Casparius beabsichtigt auf dem, dem Fabrikbesitzer Auffermann zu Nirdorf gehörigen, in Nirdorf, Schinkstraße 8/9, belegenen, im Grundbuche von Nirdorf, Band V, Blatt 206 verzeichneten Grundstücke nach Maßgabe der eingereichten Zeichnungen und Beschreibungen eine Metallgießerei mittelst eines Cypol-Ofens zu errichten.  
Dieses Vorhaben bringe ich hierdurch mit der Aufforderung zur öffentlichen Kenntniß, etwaige Einwendungen gegen dasselbe binnen 14 Tagen bei mir schriftlich in 2 Exemplaren oder zu Protokoll anzubringen. Nach Ablauf dieser Frist können Einwendungen in dem Verfahren nicht mehr angebracht werden.  
Die Zeichnungen und Beschreibungen liegen während der Dienststunden in meinem Bureau hier selbst, Körner-Strasse 24, zur Einsicht aus.  
Zur mündlichen Erörterung der gegen das obenbezeichnete Vorhaben etwa rechtzeitig erhobenen Einwendungen wird hierdurch Termin auf  
Sonnabend, den 5. Oktober 1889,  
Vormittags 11 Uhr,  
in meinem Bureau, Körnerstraße 24 hier selbst, mit der Eröffnung anberaumt, daß im Falle des Ausbleibens des Unternehmers oder der Widersprechenden gleichwohl mit der Erörterung der Einwendungen wird vorgegangen werden.  
Der Landrath des Kreises Teltow.  
Stubenrauch.

Berlin, den 11. September 1889.

## Bekanntmachung.

Der Schlächtermeister Carl König zu Trebbin beabsichtigt auf seinem in Trebbin belegenen, im Grundbuche von Trebbin, Band III, Blatt Nr. 124 verzeichneten Grundstücke nach Maßgabe der eingereichten Zeichnungen und Beschreibungen eine Schlächterei zu errichten.  
Dieses Vorhaben bringe ich hierdurch mit der Aufforderung zur öffentlichen Kenntniß, etwaige Einwendungen gegen dasselbe binnen 14 Tagen bei mir schriftlich in 2 Exemplaren oder zu Protokoll anzubringen. Nach Ablauf dieser Frist können Einwendungen in dem Verfahren nicht mehr angebracht werden.  
Die Zeichnungen und Beschreibungen liegen während der Dienststunden in meinem Bureau hier selbst, Körnerstraße 24, zur Einsicht aus.  
Zur mündlichen Erörterung der gegen das obenbezeichnete Vorhaben etwa rechtzeitig erhobenen Einwendungen wird hierdurch Termin auf  
Sonnabend, den 5. Oktober 1889,  
Vormittags 11 1/2 Uhr,  
in meinem Bureau, Körnerstraße 24 hier selbst, mit der Eröffnung anberaumt, daß im Falle des Ausbleibens des Unternehmers oder der Widersprechenden gleichwohl mit der Erörterung der Einwendungen wird vorgegangen werden.  
Der Landrath des Kreises Teltow.  
Stubenrauch.

Berlin, den 11. September 1889.

## Bekanntmachung.

Der Fuhrherr G. Schöneberg zu Nirdorf beabsichtigt auf seinem in Nirdorf, Schinkstr. 11, belegenen, im Grundbuche von Nirdorf, Band V, Blatt 184 verzeichneten Grundstücke nach Maßgabe der eingereichten Zeichnungen und Beschreibungen eine Schlächterei zu errichten.  
Dieses Vorhaben bringe ich hierdurch mit der Aufforderung zur öffentlichen Kenntniß, etwaige Einwendungen gegen dasselbe binnen 14 Tagen bei mir schriftlich in 2 Exemplaren oder zu Protokoll anzubringen. Nach Ablauf dieser Frist können Einwendungen in dem Verfahren nicht mehr angebracht werden.  
Die Zeichnungen und Beschreibungen liegen während der Dienststunden in meinem Bureau hier selbst, Körner-Strasse 24, zur Einsicht aus.  
Zur mündlichen Erörterung der gegen das obenbezeichnete Vorhaben etwa rechtzeitig erhobenen Einwendungen wird hierdurch Termin auf  
Sonnabend, den 5. Oktober 1889,  
Mittags 12 Uhr,  
in meinem Bureau, Körnerstraße 24 hier selbst, mit der Eröffnung anberaumt, daß im Falle des Ausbleibens des Unternehmers oder der Widersprechenden gleichwohl mit der Erörterung der Einwendungen wird vorgegangen werden.  
Der Landrath des Kreises Teltow.  
Stubenrauch.

Berlin, den 11. September 1889.

## Bekanntmachung.

Der Schlächtermeister G. Hays zu Deutsch-Wilmersdorf beabsichtigt auf seinem in Deutsch-Wilmersdorf belegenen, im Grundbuche von Deutsch-Wilmersdorf Band I, Nr. 12 Fol. 56 verzeichneten Grundstücke nach Maßgabe der eingereichten Zeichnungen und Beschreibungen eine Schlächterei zu errichten.  
Dieses Vorhaben bringe ich hierdurch mit der Aufforderung zur öffentlichen Kenntniß, etwaige Einwendungen gegen dasselbe binnen 14 Tagen bei mir schriftlich in 2 Exemplaren oder zu Protokoll anzubringen. Nach Ablauf dieser Frist können Einwendungen in dem Verfahren nicht mehr angebracht werden.  
Die Zeichnungen und Beschreibungen liegen während der Dienststunden in meinem Bureau hier selbst, Körnerstraße 24, zur Einsicht aus.  
Zur mündlichen Erörterung der gegen das obenbezeichnete Vorhaben etwa rechtzeitig erhobenen Einwendungen wird hierdurch Termin auf  
Sonnabend, den 5. Oktober 1889,  
Vormittags 10 Uhr,  
in meinem Bureau, Körnerstraße 24 hier selbst, mit der Eröffnung anberaumt, daß im Falle des Ausbleibens des Unternehmers oder der Widersprechenden gleichwohl mit der Erörterung der Einwendungen wird vorgegangen werden.  
Der Landrath des Kreises Teltow.  
Stubenrauch.

Berlin, den 16. September 1889.

## Bekanntmachung.

Der Gemeinde-Vorsteher und Standesbeamte Müffel zu Adlershof ist während der Dauer von 4 Wochen an der Wahrnehmung seiner Amts-Geschäfte verhindert und wird während dieser Zeit in seiner Eigenschaft als Gemeinde-Vorsteher von dem Schöffen-Mösel und in seiner Eigenschaft als Standesbeamter von dem Rittmeister a. D. von Oppen in Adlershof vertreten werden.  
Der Landrath des Kreises Teltow.  
Stubenrauch.

Berlin, den 13. September 1889.

## Bekanntmachung.

Am 16. wird das Postamt in Johannisthal-Nieder-Schöneweide aus dem Schulgebäude nach dem Berliner- und Grünauer-Strasse-Ecke dasebst neu erbauten Hause verlegt.  
Der kaiserliche Ober-Postdirektor, Geheim-  
Ober-Postrath,  
Schiffmann.

## Nichtamtliches.

### Hundschau.

Deutsches Reich.  
Der Empfang der kaiserlichen Majestäten in der Hauptstadt Hannover hat sich, wie wir bereits mitzutheilen Gelegenheit hatten zu einem recht herzlichen gestaltet, bei jedem öffentlichen Erscheinen der Kaiser und der Kaiserin mit lautem Enthusiasmus begrüßt worden. Am Freitag, dem Tage der Parade des 10. Armeekorps, waren die festlich geschmückten Straßen dermaßen mit Menschen überfüllt, daß an ein Durchkommen kaum zu denken war. Bei dem Abends stattfindenden Parade-Diner trank der Kaiser auf das Wohl des hannoverschen Armeekorps. Der Trinkspruch des Kaisers hatte folgenden Wortlaut:  
„Mit tiefem Dankgefühl für den herzlichen Empfang der Stadt und des Landes heiße ich die Herren der Provinz von Herzen bei mir willkommen. Unter allen den Worten und unter allen den Inschriften, die uns bei unserem Empfange entgegen gekommen sind, haben besonders zwei mein Herz berührt, der eine ist der Gruß der Innungen an uns Beide, es ist das erste Mal, daß in großer Masse das Gewerl als solches, als Stand sich fühlend, uns entgegen getreten ist und mit voller Wärme und Herzlichkeit uns begrüßt hat. Das zweite ist eine Inschrift, die in einem Dorfe stand und die da lautete: „Wir Deutsche fürchten Gott, sonst Niemand!“ Bei einer solchen Befinnung, wie sie in Provinz und Stadt mir entgegen gekommen, und bei der patriotischen Hingebung, mit der die Söhne Hannovers im Jahre 1870 für des Reiches Einheit in den Tod und Ruhm gezogen sind, bin ich sehr überzeugt, mit gutem Gewissen in die Zukunft blicken zu können, und mit diesem Gefühl erhebe ich mein Glas und trinke auf das Blühen und Gedeihen der Provinz Hannover! Sie lebe hoch!“  
Ober-Präsident von Bennigsen antwortete mit einem Hoch auf den Kaiser. — Am Sonntag Vormittag wohnte das Kaiserpaar zunächst einem Gesang-Vortrag des Schloßkirchen Chores bei und empfing dann eine Deputation der Georgs-August-Universität. Um 10 Uhr war Festgottesdienst auf dem Waterloo-Platz. Abends gab die Stadt Hannover ein Festmahl und nach demselben sollte das Theater besucht werden. Montag Mittag reiste die Kaiserin nach Berlin zurück, während der Kaiser am Nachmittage nach Schloß Springe überfiedelte.

Die Kaiserin Friedrich ist am Sonntag aus Bad Homburg in Potsdam angekommen und begab sich sofort nach der Friedenskirche, um am Sarge des Kaisers und des Prinzen Sigismund, dessen Todestag der 15. September ist, ein stilles Gebet zu verrichten. Die Kaiserin wohnte dann dem Gottesdienste in der Bornstedter Kirche bei, begrüßte ihre Enkel im Neuen Palais und fuhr dann nach Berlin. Gestern Montag früh reiste die Kaiserin mit den Prinzessinnen nach Kopenhagen.  
Aus Anlaß seiner Anwesenheit in der Provinz Hannover zu den diesjährigen Herbstmanövern hat der Kaiser zahlreiche Personen durch Verleihung von Orden und Titeln und durch Beförderungen ausgezeichnet. Der Ober-Präsident Dr. von Bennigsen zu Hannover ist zum Wirklichen Geheimen Rath ernannt worden.  
Der „Post“ zufolge hat der Großfürst Nikolaus ein Handschreiben seines kaiserlichen Vaters mit nach Hannover gebracht.  
Der Kaiser hat an den König von Sachsen nachstehendes Handschreiben gerichtet: „Durchlauchtigster, Großmächtigster Fürst! Freundlich lieber Vetter und Bruder! Es gereicht Mir zur aufrichtigen und herzlichen Freude, bei Beendigung der diesjährigen großen Herbstübungen des 12. (königlich sächsischen) Armeekorps Meiner schon bei der Parade und an den einzelnen Manövertagen ausgesprochenen lebhaftesten Befriedigung und vollsten Anerkennung gegen Euer Majestät nochmals beredenen Ausdruck zu geben. Das Armeekorps befindet sich in jeder Beziehung in einem durchaus kriegstüchtigen Zustande und ist vollkommen geeignet, in dem Heere unseres deutschen Vaterlandes die Stelle einzunehmen, welche sich für die Söhne dieses schönen Landes mit seiner glorreichen

Vergangenheit gebührt. Ich spreche Eurer Majestät Meinen herzlichsten Glückwunsch zu solchen Leistungen des Armeekorps aus, welche erkennen lassen, daß das bewährte Soldatentum seines Königs die Ausbildung aller Theile mit unermüdlicher Sorgfalt überwacht. Eure Majestät bitte Ich auch, Ihren Truppen und deren Führern — insbesondere aber dem General Feldmarschall und kommandirenden General, Sr. K. Hoheit dem Prinzen Georg von Sachsen — Kenntniß von Meiner lebhaften Anerkennung geben zu wollen. Gleichzeitig bitte Ich, Meinen wärmsten Dank entgegenzunehmen für die Meinem Herzen so wohlthunende, liebevolle Aufnahme, die Mir und der Kaiserin, Meiner Gemahlin, in Eurer Majestät Hause und Ihrem Lande bereitet worden ist. Mit der Versicherung der vollkommensten Hochachtung und aufrichtiger warmer Freundschaft verbleibe Ich Eurer Majestät freundlicher Vetter und Bruder  
(gez.) Wilhelm I. R.

### Frankreich.

Von langer hat zwei Wahlauftritte im bekannten bombastischen Stil an die Bürger des Pariser Wahlbezirks Montmarre, in welchem er als Kandidat auftritt, publizirt. Das erste dieser Schriftstücke winnelt derartig von Schwabungen, daß die Polizei die angeschlagenen Plakate herabriss. Der zweite Aufruf wurde hingegen gestattet.

### England.

Der Londoner Dock- und Hafenarbeiterstreik ist definitiv zu Ende, den Verwaltungen ist nichts übrig geblieben, als die Forderungen der Arbeiter in vollem Umfange zu bewilligen und spätestens am 4. November werden alle Leute den Stundenlohn von sechs Pence erhalten. Heute Montag wird die Arbeit allenthalben wieder aufgenommen.

### Italien.

Die wahnsinnige Begerei der französischen radikalen Presse in Italien hat zu einem rohen Substanz gegen den Ministerpräsidenten Crispi geführt. Am Freitag fuhr der zur Zeit in Neapel weilende Staatsmann dort mit seiner Tochter spazieren, als ein junger Mensch an den Wagen heransprang und dem Premierminister einen faustgroßen, scharfkantigen Stein ins Gesicht schleuderte. Alle Wälder verurtheilten den rohen Streich sehr entschieden, Crispi gingen zahlreiche Telegramme aus Italien und dem Auslande zu, zuerst vom Könige Humbert. Auch der deutsche Kaiser und Fürst Bismarck solidarisierten. Nach der ärztlichen Untersuchung ist die Wunde Crispi's am Kinn 5 Cm. lang und geht bis auf den Knochen. Außerdem ist eine leichte Gehirnerkütterung konstatiert, aus dem linken Ohr hat ein geringer Blutausfluß stattgefunden. Die Wunde heilt günstig, die Schmerzen sind mäßig, Fieber ist nicht vorhanden. Der Ministerpräsident hat den mit der Untersuchung beauftragten Richtern volle Anstalt erteilen können.

### Dänemark.

Zum Empfange der Kaiserin Friedrich für diesen Montag sind große Vorbereitungen getroffen worden. Alle kaiserlichen und königlichen Gäste kommen nach Kopenhagen zum Empfange. Die Kaiserin soll die Gemächer in Fredensborg bewohnen, welche ihr Gemahl im Jahre 1874 auch inne hatte.

## Parlamentarisches.

Es heißt, daß dem Reichstage im Winter im Budget umfangreichere Politikauforderungen unterbreitet werden sollen; die Reichsregierung trägt nach der Kreuztg. sich mit der Absicht, bei den parlamentarischen Beratungen für die einzelnen Schutzgebiete besondere Kommissare zu ernennen, welche mit den Verhältnissen aus eigener Anschauung bekannt sind.

## Heer und Marine.

Die schwarze Uniform der braunschweigischen Infanterie wird in Wegfall kommen und sollen nur noch die vorhandenen Bestände aufgetragen werden. Die neue Uniform stimmt fast vollständig mit der preussischen überein, nur Helm und Achselstücke zeigen kleine Abweichungen.  
Die Meldehund der Jäger bemähen sich, so schreibt man dem Hann. Cour., ausgezeichnet, und haben diejenigen des Jägerbataillons Nr. 10 in diesem Manöver ganz Vortzügliches geleistet. In jeder Kompagnie ist einem gelehrten Jäger die spezielle Obhut über die Hund anvertraut.

## Handel und Verkehr.

Wie die Münchener Allg. Ztg. aus zuverlässiger Quelle erfährt, ist in der, auch in der Presse besprochenen Frage der Schienenlieferung für die königlich bayerischen Staatsbahnen nunmehr die Entscheidung dahin getroffen worden, daß die Vergebung des gesammten ausgeschriebenen Bedarfs ausschließlich an deutsche Werke zu erfolgen hat.

Koloniales.

Ueber den Unterricht an der deutschen Schule zu Kamerun veröffentlicht der Lehrer Glad einen längeren Bericht. Die Zahl der schwarzen Schüler ist naturgemäß noch klein, aber die Jungen zeigen nicht nur regen Eifer, sondern auch sehr hübsche Fähigkeiten. Ein ganz besonders merkwürdiges Verständnis haben die Qualla-Jungen für das Rechnen, welches sie außerordentlich schnell lernen. Auch viele Erwachsene, darunter König Bell, wohnen dem Unterricht bei.

Nachrichten aus dem Kreise und der Provinz.

Teltow, den 17. September.

Eine der schönsten Villen der Colonie Zechow ist Freitag Abend vollständig ein Raub der Flammen geworden. Der Eigentümer der Villa, Herr Voigt in Berlin, hatte die Räumlichkeiten für den Sommer an eine sehr reiche Familie, namens Löwenfeldt, für 5000 Mark vermietet, welche gerade an dem verhängnisvollen Tage mit vielen frohen Gästen einen Geburtstag feierte. Schon war man im Begriff sich zu trennen, als gleich nach 10 Uhr Abends der Ruf „Feuer“ ertönte. Das so heitere Fest sollte einen schreckenerregenden Ausgang nehmen, denn in kurzer Zeit stand das ganze Gebäude in Brand. Das Feuer fand reichliche Nahrung an den molkenen Tapeten, welche auf die Wände nicht geklebt, sondern geheftet waren. Namentlich trug diese Wandverkleidung in dem zwei Etagen hohen Vestibule zur schnellen Verbreitung des Brandes bei, so daß derselbe fast gleichzeitig zur unteren wie oberen Etage heraufschlug. Das Feuer griff bei dem herrschenden scharfen Nordwestwinde mit solcher Schnelligkeit um sich, daß die Bewohner nur daran denken mußten, das nackte Leben zu retten, während eine Bergung von den theuren, kostbaren Möbeln nur wenig gelang. Ein Kind wurde im bloßen Hemde aus dem brennenden Hause gerettet. Die Bewohner besaßen sich in traurigen Zustände mit kaum hinlänglicher Kleidung in rauher Nachtluft unter freiem Himmel. Die Feuerwehren der Umgegend, welche zahlreich erschienen, konnten nach Lage der Sache in ihrer Thätigkeit nur wenig zur Geltung kommen. An der brennenden Villa war nichts mehr zu retten, die zur linken Seite angrenzenden Grundstücke des Kirchhofes und der Villa Cruta wurden jedoch nicht gefährdet, da der Wind für diese sehr günstig stand und die Feuerherde abwärts trieb, wo keine Gebäude vorhanden sind. Genau aufgeklärt ist die Ursache des Brandes noch nicht. Die Familie des Herrn Löwenfeldt nebst der Dienerschaft begab sich zunächst nach dem nahe Restaurant Waldschlößchen, von wo dieselbe später per Sonderzug mit der Dampfbahn nach Berlin fuhr. Der schönen Zeit der Sommerwohnung war dadurch ein jähes Ende bereitet.

Die Zeit der Teltower Rübe rückt heran. Am Mittwoch werden in Teltow selbst die ersten Rüben gebuddelt. Die bereits im Handel befindlichen Teltower Rüben sind nicht die echten, denn in der Teltower Feldmark ist in diesem Jahre noch keine Rübe gebuddelt. Die im Handel befindliche ist Bessiger oder Klein-Münser Gewächs. Diese unterscheidet sich von der Teltower durch ihre weißere Farbe, Größe und geringeres Aroma von der echten. Um sie der echten ähnlicher zu machen, wird das Bessiger und Münser Gewächs gepunkt und in Weichwasser gefärbt, bevor es in den Handel gebracht wird. Beim Gebrauch ist die unechte Teltower Rübe auch sofort zu erkennen, wenn das Wasser in dem die Rüben gewaschen, eine gelbliche lehmige Färbung annimmt. Die echte Teltower Rübe wird auch nur noch in geringer Quantität in den Handel kommen, da der Destillateur Jacob in Teltow jetzt große Mengen zur Herstellung eines äußerst schmackhaften, aromatischen Teltower Rüben-Sauces in Teltow selbst konsumiert.

Kleindorf, 16. September.

P. K. Ein Kirchenkonzert wird Ende d. M. hier veranstaltet. Eine anerkannte Konzertsängerin aus Berlin, Fräulein Henriette Vieler, wird im Verein mit anderen geschickten Kräften in der hiesigen Kirche eine Aufführung geistlicher Konzertsstücke und Gesänge veranstalten, deren Reinertrag für einen hiesigen wohltätigen Zweck bestimmt ist. Das ausführliche Programm wird in Kürze veröffentlicht werden und dürfte durch seine Reichhaltigkeit allseitiges Interesse erwecken. Die Bemühung zur Benutzung der Kirche für diesen Zweck ist bereits ertheilt. Das Konzert wird aller Wahrscheinlichkeit nach an einem Sonntag Abend stattfinden.

In Grunowald, unweit Schildhorn, wurde kürzlich die Leiche eines etwa 60 Jahre alten Mannes gefunden, der dem Anschein nach in Folge von Entbehrung gestorben war. Er wurde nach der Leichenhalle des Selbstmörderfährhafes gebracht und eingelagert, um dann seinen Platz unter der Reihe der dort Bestatteten zu erhalten. Bevor er jedoch der Erde übergeben wurde, schreibt das „M. T.“ trafen zwei junge Leute aus Berlin in Schildhorn ein und wollten die Leiche in Augenschein nehmen. Mann hatten sie die Leichenhalle betreten, so erkannten sie in dem Toten ihren Vater wieder. Derselbe hatte sich eine Woche vorher heimlich aus der Wohnung entfernt und war, vermutlich in einem Unfall von Selbstmörderfährtheit, mehrere Tage im Walde umhergeirrt. Er besaß nicht die geringsten Mittel und ist buchstäblich verhungert.

ld. Groß-Lichterfelde, 16. September.

Unsere freiwillige Feuerwehr beging am Sonntagabend die Feier ihres fünfjährigen Stiftungsfestes und leitete dieselbe durch ein am Haupteingangsfest und Wilhelmstraßenseite ausgeschriebenes Festschmaus ein. Pünktlich 8 Uhr ertönte das Alarmsignal „Feuer im Ort“ und 15 Minuten später fuhr die erste Spritze mit dem Wasserwagen bei dem in Rede stehenden Hause vor. Im Nu waren die Pferde abgeschirmt, die Spritze wurde gewendet und der Wasserwagen zum Herbeifahren von Wasser eusehend. Während ein Theil der Mannschaften sich in das Haus begab und in die verschiedenen Etagen vertheilte, schraubten einige den Saugschlauch zusammen, andere rollten den zum Fischen bestimmten Schlauch von einer Kurbel ab. Eine kurze Unterbrechung erlitt das Manöver durch das längere Ausbleiben des Wasserwagens, was Mandant der Zuschauer nicht recht klar war, da zwei Hydranten sich in unmittelbarer Nähe befanden, doch sollte wohl angenommen werden, daß dieselben nicht vorhanden seien. Weiterwäre war

an dem obersten Mansardenfenster des zu der Uebung außerordentlich günstig gelegenen Hauses, ein Feuerwehmann erschienen und hatte eine Leine herabgeworfen, an der der Schlauch in die Höhe gezogen wurde, in welchem auch der Wasserwagen eingetroffen und kurz darauf ertönte das Signal zum Angriff. Gleichzeitig war auch die zweite Spritze angelangt und hatte vor dem Nachbarhause Aufstellung genommen um von dem Dache derselben gegen das entsefete Element vorzugehen. In kurzer Zeit erschienen drei Feuerwehmannen auf dem Dache und während dieselben den Spritzen-schlauch ebenfalls mittelst einer herabgeworfenen Leine emporzogen, hatten andere eine Verbindung mit dem nächsten Hydranten hergestellt, worauf der Angriff auch hier begann. In Folge einer fingirten Meldung, daß die Treppe unpassierbar geworden erfolgte an dem ersten Hause ein Steigengänger, das hint und mit Gewandtheit ausgeführt wurde. Gleichzeitig wurde eine Leubung mit dem Rettungsfackel ausgeführt, durch den ein Knabe aus der dritten Etage wohlbehalten zur Erde befördert wurde. Hiernit schloß die Probe, es ertönte das Signal „Feuer aus“ und in ganz kurzer Zeit waren die Spritzen wieder zum Abziehen fertig, die Fackeln wurden entzündet und im stottem Trabe ging es in die Depot's zurück, um pünktlich zum zweiten Acte des Festes im Henning'schen Restaurant zu erscheinen. Ein gemeinschaftliches Abendessen vereinte nach acht Uhr die wackeren Bekämpfer des Feuers, denen zahlreiche Gäste sich angeschlossen hatten. Später zeigten sie, daß sie auch in andern Sätzen gerecht, auf den Vortrern, so die Welt bedeuten, führten sie in dem kleinen Lustspiel „Ein Tag aus dem Leben eines freiwilligen Feuerwehrmannes“ die Freuden und Leiden eines solchen in höchst launiger Weise vor. Nach einem lebendigen Wiede übernahm die leichtgeschürzte Terpsichore die Führung des lustigen Wälzchens und wurden die fröhlichen Tanzweisen nur noch durch eine reich mit allerhand komischen Vorträgen angefüllte Tagpause unterbrochen, der angebrochene junge Tag setzte aber erst dem Vergnügen ein Ziel. Wir wünschen, daß unsere Feuerwehr sich weiter kräftig entwickeln möge und daß sie in dem Bewußtsein, ihren Mitmenschen zu nützen, Genehmigung für ihren oft schweren Beruf finden möge.

Mit Bezug auf die projectirte Verlängerung der elektrischen Bahn wird jetzt mitgetheilt, daß die Firma Siemens und Halske allerdings, wie erwähnt, die Absicht hat, die bisher vom Anhalter Bahnhof bis zur Hauptabtheilungsanstalt führende Bahn bis zum Potsdamer Bahnhof zu verlängern, von Seiten der Gemeindebehörde ist die Konzession bis jetzt aber noch nicht ertheilt worden, weil die ganze An gelegenheit noch nicht so weit gediehen ist.

d. Schöneberg, 16. September

Der neue Marktplan, welcher im Rebanungsplan von Schöneberg an der Ecke der Holz- und Winterfeldstraße vorgezogen, ist jetzt von dem nunmehrigen Eigentümer des dortigen Bauerrains für die Gemeinde Schöneberg aufgegeben. Die Gemeinde-Verretung hat sich bereit den Besitz anzutreten und ist die Umzäunung von demselben fort genommen, derselbe freigelegt und soll die Pflasterung sofort in Angriff genommen werden. Die Meldungen der Handwerker zu Stande kommen sind bereits in solcher Menge eingegangen, daß diese voraussichtlich nicht werden sämtlich berücksichtigt werden können. Mit der Eröffnung des Marktes an der Holz- und Winterfeldstraße Ecke wird der jetzt des Montag's und Donnerstags früh an der Ecke der Haupt- und Alazienstraße abgehaltenen Schöneberger Wochenmarkt einzeln und gleichfalls nach dem neuen Marktplan verlegt werden, was um so noch weniger geworden ist, als unmittelbar an demselben die Schienen der Dampfstraßenbahn vorbeiführen.

Treptow, 16. September

Eine neue Baugesellschaft, „Eigenes Heim“, hat ihre Statuten dem Handelsrichter überreicht. Sofort nach der gerichtlichen Eintragung wird die Genossenschaft ihre Thätigkeit beginnen. Sie will sich zunächst die erforderlichen Baugründe sichern und beabsichtigt zu diesem Zweck an den Magistrat von Berlin das Ersuchen zu richten, der Genossenschaft aus städtischem Besitz geeignete Baustellen zu einem den Verhältnissen entsprechenden mäßigen Preis zu überlassen. Man denkt dabei vor allem an die sog. Treptower Wiesen, die 3. 3. 14 Hektar jährliche Pacht die Quadratruthe embringen, deren Verkaufswert sich somit bei gleicher Veräußerung auf nur 3 Mill. 50 Pf. die Quadratruthe stellen würde. Die genante Genossenschaft ist groß genug, um nach Abzug des nötigen Straßensandes noch 3-400 große Wohnhäuser zu errichten. Die Genossenschaft würde gegebenen Falls hier große Familienhäuser aufbauen, deren gesundheitsgemäß eingerichtete Wohnungen nach genau festgelegten, den Selbstkosten entsprechenden mäßigen Preisen mit Bevorzugung der Mitglieder vermietet werden sollten. Außerdem ist der Bau von Einzelwohn häusern in Vororten u. dergl. geplant.

Provinzielles.

Potsdam, 16. September

Das Neue Palais wird, wie aus Potsdam geschrieben wird, nachdem die Kaiserin am Sonntag daselbst verlassen hat, dem Publikum wieder geöffnet; der Einlaß wird jedoch nur truppweise gewährt und zwar von der Wildpartseite aus. Der Umbau des Jagdschloßes Glienicke ist jetzt so weit gefördert, daß am Freitag Nachmittag nach Vollendung der Thurmkrone in derselben eine luxuriöse Dokumentenbibliothek mit Glaseinlaß niedergelegt werden konnte, was in üblicher festlicher Weise begangen wurde.

Bericht über die Ausstellung des Gartenbau-Vereins von Steglitz und Umgegend vom 6.-9. September in Steglitz, Albrechtshof.

X Steglitz 11. September

(Fortsetzung).

Wir betreten nunmehr die Obstausstellungsräume. Ein würziger, nervenerfrischender Duft weht uns entgegen. Wohl strahlen die Früchte des Südens in helleren und anmuthigeren Farben, das Aroma eines edlen Obstes können sie im Allgemeinen doch nicht erreichen. Auf langen Tischen liegt es ausgebreitet, rothwangige Äpfel und Pfirsiche, Gold- oder Himmlisblau wiederpiegelnde Weintrauben, Birnen, Pfäumen, Nüsse in ungezählter Menge. Nicht alles kann hier aufgeführt werden, nur das Wichtigste oder das, was am meisten in die Augen fällt. Die Aussteller sind:

1. Julius Moldt-Steglit: Goldparmanen und Vorkorfer, je ein Scheffel in vorzüglicher Qualität. Ein Sortiment Äpfel und Birnen mit 42 Spezies, ferner eine Sammlung der besten Fotal-Obstsorten, 32 an der Zahl. Die vorgeführte Sammlung zeugte von ebenso großem Fleiß wie eingehender Sachkenntnis.
2. W. Strenger-Steglit: Je ein Scheffel von Gravensteiner, gestreiftem Cardinal, Danziger Kantapfel, goldgelber Sommer-Neimette; außerdem: schöne Pfäumen, darunter: Anna Späth, wunder-volle Pfirsiche; als besonders bemerkenswerth: Grüne Herbst-Neimette endlich ein Sortiment schöner Birnen von ca. 44 Spezies, darunter besonders hervorstechend Madame Treppe und die Jorellenbirne.
3. W. Schulze-Groß-Lichterfelde: 3 Wein-sorten, blaue und weiße, darunter den weißen Diamant, Winter-Goldparmanen in ausgezeichneten Exemplaren, Pfirsiche in gut gereiftem Zustande, Spalierfrüchte vom gestreiften Winter-Calville.
4. Dr. Max Ruge Steglitz: Ein Sortiment form- und sortenechter Tomaten, unter denen sich durch wachsglänzendes Leuzere Acme und durch ihre Größe Präsident Garfield auszeichneten.
5. Dr. Wendler-Steglit: 13 verschiedene Sorten Äpfel und Birnen ohne nähere Bezeichnung.
6. Helbig-Blankenfelde: ca. 50 Sorten. Auf den Citrautes waren die Meereshöhe und die Trag-barkeit angegeben. Als vorzüglicher Apfel Langtons Sondergelingen. Der Pringnapfel kam in gut geformten Exemplaren, die holzfarbene Butterbirne in enormer Größe vor. Ferner fiel auf durch sein wachsgelbes Leuzere: Kleiner Herren-Äpfel, sowie Gloria mundi, ein fantiger, fein weißpunktirter Apfel. Auch fand sich hier die bekannte Nottingham-Mispel vor.
7. Hermann Töpfer-Steglit: Nüsse mit Trauben bis zu 15 Stück, 3 Birn- und 4 Äpfel-sorten und — damit es auch nicht an Humor fehle — ein Körbchen mit der Juwelier: Pfirsiche gestohlen.
8. Krug-Steglit: In einem Glaskasten ein Scheffel von Diele's Butterbirne in riesigen Dimen-sionen. Die Früchte sind von 3 Pyramidenbäumen genommen.
9. Oskar Zwifan-Steglit: Wohlgebildete Zwäpfel von diesjährigen Käufern der Erdbeere: König Albert von Sachsen.
10. Wand-Steglit: 18 Sorten Äpfel und Birnen, darunter Danziger Kantapfel von enormer Größe und einem Gewicht von 200-300 Grammen, wohlgeformte Stettiner Äpfel, Haselnüsse, leider nur eine Frucht in charakteristischer Form. Gold-Neimette fällt durch ihre schöne Farbe und Form auf, Kaiser Friedrich Pfingstbirne — dem Namen nach eine Keuhut — Braumbauer Butterbirne, mit seltsamen Verhärtungen, mehr eigenartig als schön zu nennen. Jorellenbirne und große Winter-Berga-motte waren gut vertreten.
11. H. Steinweg-Südend: Früchte aus zweijährigen Neuanlagen. 16 Sorten, darunter Esperons Herrenbirne, ihrem Leuzeren nach zu urtheilen, fastig und zartfleischig bei dem Citraette Pringnapfel war jedenfalls ein Verthum unter-gelassen. Harberts Neimette vorzüglich. Birnen ausgezeichnet, so z. B. holzfarbige Butterbirne, Poiteau mit feingrauem Leuzeren, Münster Yucius von großen Dimensionen. Festere beiden scheinen zu den Kochbirnen zu gehören.
12. Apotheker Schulz-Steglit: 20 Obstsorten. Williams Butterbirne von vorzüglicher Qualität, Theodor von Mons, sehr groß. Gravensteiner, echt, sowohl in der Stammferte als auch in der rothen Spezies, von dem herrlichsten Aroma. Gestammter Cardinal fällt durch sein zartes Leuzere auf, schöne Exemplare von der Sommer-Barmäne, ebenso von Diele's Butterbirne. Endlich 3 Haselnußsorten, zu gleich die besten: Coxford, Wehs prio-cob und Davaena.
13. Frau Geh. Rechnungsrath Kerner-Steglit: 16 Obstsorten. Von der italienischen Pfäume ausgezeichnete Früchte, eine aus dem Kern einer spanischen Traube gezogene Weinfrucht eine andere Weinrebe mit zwei Keilern reife Trauben von dem respektablen Gesamtgewicht von 1 kilo; von einem edlen Winter Vorkorfer waren nach 16jähriger Kultur die ersten Früchte ausgelegt. Bemerkenswerth ferner: Rother Streifling, blut-brann und fest, Kaiser Alexander Äpfel in seltener Größe, Edelkorn, Güter Äpfel, so genannt, weil er zwei Jahre sich hält, Goldparmanen, Danziger Kantapfel, hier irthümlich Weils Weimling etiquettirt z. Dazn: Mispeln, Dauten und zahlreiche edle Wein-sorten.
14. Albert Kademann-Steglit: 15 Sorten. Französische Gel-Neimette, englische Winter-Gold-parmanen, Kaiser Alexander Äpfel in guter Form und Farbe als seltene Art: rother Taubenapfel. Schöne Herbst Vorkorfer, die originale Grund-bauer Birne in großer Form, Stuttgarter Winter-Butter Birne, etwas glatt, in guten Exemplaren, gute Nüsse von Avranche, sehr schön.
15. Professor Büsing-Friedenau: 10 Sorten: Herzogin von Angoulême Birne in prächtigen Exemplaren, schöne Anna Späth-Pfäumen, Bavays Reine-Claude gut gebildete Tomaten von der Spezies Trophy verschiedene Weinforten.
16. F. Körner-Steglit: Ca. 15 ansehnliche Sorten. Weißer Winter-Calville in ausgeprägter Form, Belle de Boskoop in einem Exemplar, aus-nehmend schön geformt, Gold-Neimette von Ven-heim, ein Staatsapfel von vorzüglicher Güte. Schöne Kaiser Alexander Äpfel, sowie große Graven-steiner in charakteristischer Färbung, Cellini, ge-stammt, von dunkelrother Grundfarbe, Neimette von Canada, ein sehr empfehlenswerther Weinachts-äpfel. Große Casseler Neimette, ein ausgezeichnetes Äpfel, hier leider nur in einem Exemplar Bos-es-Blakenbirnen in reichhaltiger Auswahl.
17. E. Kotte-Südend: 30 Sorten Birnen. Hervorzuheben: Von Tongre, blutorange, Cattilac, graugrün, glatt und gut geformt, von Mons, länglich, große Bouvier Bourgeois, schöne Tafelbirne, Jorellenbirne. Weiße Herbst Butterbirne, Chair-geaus Butterbirne, von graugrüner Grundfarbe und braun behaucht. Außerdem noch viele andere schöne gute Sorten, die der Herr Aussteller als guter Sachkenner zur Ansicht vorgelegt hatte.
18. C. Vackner-Steglit: Winter-Gold-parmanen und Cellini in großen Mengen und von vorzüglicher Güte. Von Birnen Gute Nüsse von Avranche.
19. Schloßgärtner W. Wendisch-Wilmers-dorf: Winter-Goldparmanen, Kaiser Alexander, gestammter Cardinal; außerdem die Frucht von der rementierenden Himbeere Fa-III.

Gleichsam als Mahnung, daß man nicht bloß vom Herbst zu nehmen, sondern auch für ihn zu sorgen hat, schloß sich an die Obstausstellung die Blumenwiesel Ausstellung der Firma von der Smitzen & Schwarz-Steglit. Der Herbst ist ja bekanntlich die Zeit, in welcher die Blumenwiesel für den Frühling in die Erde gelegt werden müssen. Zur Ansicht lagen hier aus: 50 Sorten von Hyazinthen, 12 von Tulpen, 6 von Crocus, und 6 von diversen anderen schönen Ailaceen. Für die Anzucht im Zimmer standen bereit die nötigen Hyazinthenlächer. Sehr empfehlenswerth sind die nach dem Schmidt'schen Patent. Für die Arbeit im Garten gab es sämtliche Geräthe und Werk-zeuge aus den renomirtesten Fabriken, vorzügliches Bindematerial und sonstige Utensilien zu Schnitt, Schutz und Pflege der Bäume Sträucher und Blumen.

Was wir bisher zu beschreiben hatten, war lauter Licht und Sonne nun haben die Schatten-seiten, die ebenfalls hier, wenigstens nach einer Richtung hin, ihren Ausdruck fanden. Wir wollen nicht reden von dem Maschfächchen, das den Pfirsich-teller eines Ausstellers leerte: warum stand er auch so verlockend an einer recht exponierten Ecke! Die Gelegenheit war zu günstig und die alte Schlange wisperte gar verführerisch: Sollte man das wirklich Stehlen nennen? Derartige Schattenseiten gehören nicht zur Gartenbau-Ausstellung und es wäre bei den edlen Freunden und der geistigen Labung welche hier in Fülle geboten wurden, besser gewesen, nicht daran erinnert zu werden. Es giebt andere Feinde, über und unter der Erde, welche ihren Lebenszweck in die Zerstörung der Pflanzlinge des Gärtners und Gartenfreundes legen. Ist genug ist ihr dunkles Werk schon vollendet, wenn er ihre Früchte wahr-nimmt. Hier gilt es unsonder auf dem Posten sein, als die Wissenschaft wohl die Feinde registrieren kann, aber zum größten Theil noch nicht im Besitz der Mittel ist, sie ohne Beschädigung der Pflanzen zu vernichten. Es bedeutet aber schon einen großen Fortschritt, wenn man diese Feinde kennt. Aufgabe des Laien ist es, hier der Wissenschaft die Hand zu reichen und bei der täglichen Verührung mit diesen schädlichen Lebewesen fleißig acht zu geben, was ihrer Ausbreitung hinderlich ist. Was die Er-fundungen anbetrifft, auf welche Gärtner und Garten-freund noch immer warten, so möge er über die Worte des Patrioten von Zänabrid, Julius Möser, nachdenken: „Gelehrte haben nichts erfun-den, stets waren es Künstler und Practici“. Natürlich meinte Möser die Stubengelehrten die sich nur mit abstraktem Wissen begnügen. Nun, die Künstler und Practici haben wir auf der Ausstellung in der vor-theilhaftesten Weise kennen gelernt; es genügt, wenn sie über ihre Feinde im Klaren sind. Wo Einer dem Andern seine Erfahrungen mittheilt und viele die Wissenschaft sorgfältig sammelt und sichert, wird und muß der menschliche Geist hier als Sieger hervorgehen.

Das Verdienst, eine ganze Serie der schlimmsten Feinde des Gartenbaues markiert zu haben, gebührt H. Zadow-Schöneberg mit seiner reichhaltigen Sammlung der wichtigsten parasitischen Pilze. Die unheimlichen rothen Flecke, welche die Blätter unserer Birnbäume vorzeitig zur Erde niederwerfen, all die Brand-Rost- und Schimmelpilze, welche in die Gänge eindringen, Mißbildung, Krankheit und Tod der Pflanzen erzeugen — sie finden sich alle wohlgeordnet in dem umfangreichen Herbarium. Mit Verleihung der von der Gartenbaugesellschaft zu Berlin gestifteten silbernen Medaille an den Herrn Aussteller ist nicht nur der hohe Werth einer solchen Arbeit anerkannt worden, sondern auch zugleich der Weg gewiesen, auf dem Wissenschaft und Praxis vereint den Feind zum Weichen bringen können. Schluß folgt.

Aus der Reichshauptstadt.

\* Edison in Berlin. Der berühmte ameri-kanische Erfinder, welcher in der Reichshauptstadt in jeder Weise gefeiert wird, zieht Berlin Paris vor. Er findet, was übrigens auch allen Deutschen bezaugnet ist, welche die Ausstellung besucht haben, Berlin viel schöner, netter und sauberer, als Paris. Großes Entzücken hat der verbesserte Edison'sche Phonograph verursacht, mit welchem Tag für Tag Veruche angestellt sind. Der Phonograph giebt hineingesprochene Worte, gesungene Lieder, Konzert-musik mit wunderbarer Genauigkeit wieder. Eine Walze des Apparates nimmt 800 bis 1500 Worte auf, so daß man in der Lage ist, den Inhalt von etwa 1 Briefen hineinzuzeichnen.

\* Ein Bismarck-Museum soll in Berlin er-richtet werden. An dem Unternehmen ist schon seit mehreren Jahren in der Stille gearbeitet worden. Heute besitzt es nahezu sämtliche über den Reichs-kanzler erdichtete Schriften, eine stattliche Zahl von Bildnissen aus verschiedenen Lebensjahren, ferner viele Vob- und Postgedichte, ferner Bismarck-Industrie Artikel z. Die Eröffnung soll am 7. Ge-burtsstage des Reichskanzlers, dem 1 April 1890, erfolgen.

\* Einer der wenigen Betrachter der Frei-heitskriege ist der Pensionär Herr Spilling, Rummels-burg bei Berlin, Vossingstraße Nr. 8, wohnhaft. Derselbe war bei der Gefangenahme Napoleon I. zugegen und leitet am 2. October cr. seinen 95. Geburtstag. Spilling gehört seit dem Jahre 1868 als Ehrenmitglied dem Krieger- und Landwehr-Verein „Königsgras“ an, erfreut sich des besten Wohlseins und ist noch geistig und körperlich recht rüstig.

\* Die Gerichtsferien haben mit dem Sonntage ihr Ende erreicht und am Montag traten wieder sämtliche Civil- und Strafkammern in ihrer ordnungsmäßigen Zusammenfassung in Thätigkeit. Für den verstorbenen Landgerichtsdirektor Müller ist ein Nachfolger noch nicht ernannt, den Verluß der ersten Civilkammer wird vielmehr bis auf weiteres Landgerichtsrath Bischof welcher bisher schon mit der Verrechnung betraut war, noch weiter führen. Bei den Strafkammern übernehmen gleichfalls die betreffenden Direktoren, soweit sie nicht ihre amtliche Thätigkeit bereits aufgenommen haben, den Verluß mit dem 16. d. M. wieder.

\* Nachdem am Sonntag früh das Thermo-meter auf 7 Grad und der erste schwache Schnee gefallen war ging das Quecksilber in der Nacht zum Montag bis auf 3 Grad herunter. Auf stillem Gewässer lag am Montag das erste Eis in diesem Jahre.

\* Knechtweis. Kleines Mädchen. Mein Herr, können Sie mir vielleicht sagen, wieviel Uhr es ist? — Fremder. Nein, mein Kind, ich habe keine Uhr bei mir. Kleine. Das glaub' ich nicht, zeigen Sie mir mal Ihren Pfandstein.

### Zweimal getraut

Novelle von Hans von Brawe.

Nachdruck verboten.

(Fortsetzung.)

Danken Sie Ihrer edlen Frau, daß sie in frommen Glauben beharrte und nun auch Sie fernhalten wird von den Abtrünnigen, deren Kraft nicht genügt, um den Kampf für das Seelenheil aufzunehmen, wenn die Gefahr droht, sagte Marstod zu Pius gewandt.

Während der letzten Worte war Maggy eingetreten und setzte sich still neben Pius. Sie ergriff seine Hand und hielt sie fest, ihn so freundlich und milde anschauend. Welch' edele Frömmigkeit, welche Seelengröße lag in ihren Mienen, welch' vertrauender Glaube!

Und doch klang es wie tiefe, tiefe Trauer, als sie sprach:

„Fahren Sie fort, lieber Mr. Marstod, und Du, lieber Pius, sei stark und sei fromm.“

Der Geistliche fuhr fort:

„Wir, das heißt Mr. Brown und ich, haben als Diener der Kirche geglaubt, von einer völligen Trennung absehen zu können, nachdem Mrs. Krebsburg in die Hände ihres Beichtvaters das Gelübde abgelegt, in frommer Entjagung zu leben und, so lange Ihre erste Ehe besteht, Ihnen nur Schwester zu sein!“

„Maggy, das hast Du gelobt, Maggy, ist das wahr?“ sagte er, in hoher Erregung anspringend.

„Ja, Pius, ich that es, that es für Dich! Ich wollte, Du würdest eine Trennung nicht ertragen, Du würdest zu Grunde gehen — und, Pius — Deine gute reine Seele würde verderben in unchristlichem Groll und Unglauben. Wenn Gott durch seine frommen Diener uns Hilfe sandte, dann wollen wir ihm dankbar sein für solche Gnade.“

„Seine Gnade sei mit Ihnen,“ sprach Ignaz, und verließ den Raum.

„Pius, wir haben Schweres auf uns genommen, helfen wir uns gegenseitig, es zu tragen!“

„Du edeles, gutes Weib, nun weiß ich, daß Du seit jenem Schreckenstage schon Dich nicht mehr als mein Weib betrachtetest!“

Traurig blickte er auf die schöne Frau. Wohl war sie blaß und durchsichtig geworden in all' dem Kampfe, aber stille Resignation lag in ihren guten Augen, in ihren Zügen.

Es folgten viele Wochen stillen — so unheimlich stillen Lebens in „Bishop's house“ Immer mehr suchte er seine Beschäftigung im Comptoir. Die erstaunlichen Leistungen kaufmännischer Thätigkeit standen im wunderbaren Widerspruche zu der apathischen Ruhe, die er, nach und nach zunehmend im Hause zeigte.

Die aufsehende Erregung der ersten Wochen war an Maggy's frommer Treue gescheitert, und nun war eine fast beängstigende Ruhe eingetreten.

„Maggy, ich fürchte recht für Pius. Diese Widersprüche in ihm, diese Doppelnatur lassen mir keine Ruhe,“ sagte einst Mr. Bishop, und Maggy antwortete:

„Gott verläßt die Reinen nicht.“

Es war aber, als ob Maggy's Wort sich unmittelbar bewahrheiten würde.

Es traf ein Schreiben ein, welches Pius' ganze Aufmerksamkeit vorläufig in Anspruch nahm und ihn aus seinem trüben Sinnen aufrüttelte.

Es war ein Brief aus Europa mit dem Poststempel Münster und unter der Adresse des Dr. Marstod nach New-York gesandt.

Der Brief lautete:

„Mein lieber Sohn!“

Der Zufall oder eine höhere Fügung haben es gemacht, daß ich einem Manne begegnete,

welcher mir direkte Mittheilungen über Dich geben konnte. Es hat mein altes Herz mit Freude erfüllt, zu hören, wie ehrenhaft Du Dir Dein Brod erwirbst, und um so erfreulicher erschien mir diese Mittheilung, als sie aus dem Munde eines Mannes kommt, dessen kirchlicher Sinn und dessen Opferfreudigkeit ihn in den kurzen Jahren, seit seiner Heimkehr nach Deutschland, zu einem hochgeschätzten Edelmann stempelten. Ich rede von einem Freiherrn Paul von Rabenstein, Herrn auf Schloß Plantensfeld in Bapern, den ich auf einer Versammlung von Gesinnungsgenossen in Guldau kennen lernte.

Der größte Wunsch meiner alten Tage ist es nun, nachdem ich Deine Spur wieder aufgefunden, Dich an mein Herz drücken zu können. Dein älterer Bruder liegt an einem unheilbaren Leiden seit Monaten im Hospitale in Münster; Deine Schwestern sind längst verheiratet und ich stehe allein. Der Familienbesitz, welcher nun Dir zufallen wird, bedarf einer umsichtigeren Leitung, wie ich in meinem hohen Alter sie leisten kann. Wenn Du Deinen alten Vater noch lebend treffen willst, dann komme bald.

Mit Ungeduld erwartet Deine Antwort

Dein Vater

Eberhard Graf Krebsburg

auf Uhlenshorst.

Uhlenshorst bei Münster, den — 188

War es zu verwundern, wenn Maggy und Mr. Bishop Pius' Entschluß zur baldigen Abreise freudig aufnahmen? Die nöthige geschäftliche Vertretung wurde angeordnet und Mr. Bishop nahm gerührt Abschied von dem so sehr geliebten Schwiegervater. War doch bei seinem Alter ein Wiedersehen immerhin in Frage gestellt.

Maggy aber schloß ihn in die Arme, und zum ersten Male seit so vielen Monden berührten sich die Lippen wieder in langem, langem Kusse:

„Mein Pius, habe Vertrauen! Den Tagen der Entjagung werden einst Jahre reinen Glückes folgen. — Ich fühle es hier in meinem hoffenden Herzen!“

Vierundzwanzig Stunden später begleitete Ignaz den Freund an den Lloyd-Dampfer.

X.

„Kommen Sie um zwölf zu Delmonico, erwarte Sie bestimmt, zweiter Salon rechts. Gestern angekommen. Weiteres mündlich.“

Rabestooone.

Das waren die überraschenden Worte, welche durch ein Stadttelegramm schon früh Morgens an Ignaz Marstod gerichtet wurden.

„Sonderbar“ sagte dieser, „was mag ihn wieder herführen? Nun, wir werden ja hören.“

Es war genau um Mittag, als Ignaz vor dem berühmten Restaurant ankam, und in demselben Augenblicke sprang auch Rabestooone vom Trittbrett des Pferdebahnhagens.

„Das nenne ich Präzision — und nun herzlich willkommen in New-York!“, redete Ignaz den Freund an — und Beide hatten bald einen geeigneten Platz gefunden.

Mit heiterer Freundlichkeit sprach Rabestooone Ignaz den Dank für sein Kommen aus, und nachdem die erforderlichen Bestellungen beim Kellner ergangen, wandte er sich an sein Gegenüber: „Nicht wahr, Sie finden es nicht zu unbedeuten, wenn ich, statt zu Ihnen zu kommen, um ein Rendezvous hier bat. Meine Zeit ist aber gemessen und mein Aufenthalt in New-York nur auf Tage festgesetzt, nachdem ich ein gutes Theil der United States durchwanderte.“

„Sie kommen nicht aus Europa?“

„Nicht direkt. — Ich bin Ihnen eine Erklärung schuldig, lieber Ignaz. Sie wissen, daß ich vor zwei Jahren, als ich dieses Land verließ, durch eine Erbschaft ganz unerwartet zum reichen Manne

wurde. Wenn Sie durch mich erfahren, welche Motive mich zur Auswanderung veranlaßt hatten, wenn Sie die Triebfedern kannten, welche mich während meines Hierseins mehr und mehr leiteten und mein ganzes Sein und Denken in Anspruch nahmen, so habe ich damals doch keine Veranlassung gefunden, Ihnen über meine Familienverhältnisse nähere Mittheilung zu machen.“

So wissen Sie denn jetzt, daß auch mein Vater bereits vor mir in diesen Welttheil kam. Er konnte einen bereits verschuldeten Familienbesitz nicht halten und gründete sich in einem der Südstaaten eine bescheidene neue Heimath. Meine Mutter, eine Polin, war damals bereits verstorben, und sein jüngstes Kind, meine kleine Schwester Ilka, nahm er mit sich.“

„Und wo lebt Ihr Vater?“

„Er verstarb wahrscheinlich bereits mehrere Jahre vor meiner Ueberfiedelung nach Amerika. Meine Nachforschungen hatten feinerzeit nur das Resultat, den Tod eines Mannes in St. Louis zu konstatiren, dessen Personalbeschreibung genau auf meinen Vater paßte. Da aber seit jenem Ereignisse — es ist im Jahre 1868 gewesen — bereits viele Jahre vergangen waren, so ließ sich nichts Bestimmtes feststellen.“

„Wo blieb aber Ihre Schwester?“

„Darum handelt es sich eben. Damals war ich arm und hätte ihr wenig nützen können — wir waren uns ja auch vollkommen fremd. Seit ich aber reich geworden, läßt es mir nicht Ruhe mehr, nach ihr zu suchen, ihr eine günstige Lage und meine Bruderhand zu bieten — kurz — nun kennen Sie das movens meiner erneuten Reise über den Ocean.“

„Ein movens, daß Ihnen und Ihrem Herzen nur Ehre macht. Ihre Schwester muß erwachsen sein?“

„Gewiß. Sie war fünf Jahre alt, als mein Vater auswanderte, das war im Jahre 1867 würde also jetzt — warten Sie — 23 Jahre zählen.“

„Und was haben Sie bislang erreicht, fanden Sie Spuren?“

„Sehr vermischte. Hier in Amerika währte die Erinnerung an Verstorbene nicht lange, insofern sie nicht durch Familienbande erhalten wird. Ich war in St. Louis und es ist mir gelungen, das Hotel aufzufinden, in welchem damals — vor 15 Jahren — der Todesfall stattfand. Es war auch noch eine Negerin vorhanden, welche sich des Falles schwach erinnerte. Der Verstorbene habe ein schönes Kind zurückgelassen und eine große, schwarzhaarige Lady — eine reiche Lady — habe es mitgenommen. Auch ein Mädel sei dabei gewesen und die seien nach dem Norden gereist — wohin wisse Sie nicht. — Das war Alles, was ich erfuhr.“

„Und was werden Sie weiter thun?“

„Was ich schon einmal that. Aufrufe durch die Blätter ergehen lassen — nur mit dem Unterschied, daß ich jetzt auf die zu erlangenden Dollars hinweisen kann. Ich habe eine hohe Prämie für zuverlässige Nachrichten über den Verbleib meiner Schwester ausgesetzt.“

Ignaz hatte den Kopf auf die Hand gestützt und seine Gedanken arbeiteten so mächtig, daß er Anfangs es überhörte, als Rabestooone in heitererem Tone fortfuhr:

„Noch habe ich Ihnen nicht gesagt, daß ich in Deutschland mit unserem gemeinsamen Bekannten Krebsburg zusammenkam oder besser, daß wir uns in Frankfurt Rendezvous gaben. Er lebt jetzt bei seinem alten Vater und ich schmeichle mir, etwas zur Ausöhnung zwischen beiden beigetragen zu haben.“

(Fortf. folgt.)

### Verstchiedenes.

— Große Familien. Die New-Yorker Staatszeitung berichtet: Ein großes Familien-Fest, an dem sich etwa 3000 Personen beteiligten, fand dieser Tage in Cero Gordo in Illinois statt. Die größere Zahl der Teilnehmer, nämlich etwa je 1000, stellten die Familien Ater und Pas, deren Mitglieder aus fünf Staaten zusammengeströmt waren. Der Stammvater der Familie Ater ist ein Deutscher, der im Jahre 1736 in America eingewandert ist. Er beteiligte sich an Unabhängigkeitskriegen und war dabei, als die „Sterne und Streifen“ auf den Wälden von Yorktown aufgepflanzt wurden. Seine sieben Söhne jochten unter General Harrison bei Tippecanoe.

— Die schweren Biere. Gast (in ein Bierlokal tretend): Kellner, was haben Sie zu trinken? — Kellner (etwas zungenlahm): Pa — Pa — Bogenhofer, Pi — Pi — Pilsener, Po — Po — Porter und Pisch — Pisch — Pichorr! — Gast: Na, hören Sie mal, Kellner, Sie sollten sich auch lieber nach einem Lokal umsehen, wo es weniger schwere Biere giebt!

### Wetter-Prognose für den 17. September 1889.

Nachts noch kaltes, am Tage wärmeres, trockenes und ziemlich heiteres Wetter mit schwacher Luftbewegung; an frei gelegenen Stellen Nachtfrost.

### Handelsbericht.

Städtischer Central-Viehhof.

Berlin, den 16. September 1889.

Zum Verkauf standen: 3932 Rinder, 8513 Schweine, 1402 Küber und 14 979 Hammel.

Bei Rindern verlief das Geschäft heute bei lebhaftem Vorhandel glatt ab und wurde geräumt. 1. Qual. 58—61, 2. Qual. 50—55, 3. Qual. 41—45, 4. Qual. 37—40 M. pro 100 Pfd. Fleischgewicht.

Der Schweinemarkt verlief langsam. 1. Qual. 63—65 M., 2. Qual. 59—62, 3. Qual. 55—58 M. per 100 Pfd. mit 20 pCt. Tara.

Der Kälberhandel gestaltete sich ruhig. 1. Qual. 32—60 Pf., 2. Qual. 40—50 Pf. pro Pfund Fleischgewicht.

Hammel waren glatt veräußert, der Markt wurde geräumt. 1. Qual. 44—48, beste Lämmer bis 54, 2. Qual. 38—43 Pf. pro Pfund Fleischgewicht.

Als bester Fußbodenanstrich, von Jedermann leicht selbst zu bewirken, unübertrefflich in Trodenkraft, Härte, Glanz und Dauer, gilt der von der Carl Tiebmann'schen Lack- und Firniß-Fabrik in Dresden (unter der Schutzmarke „Serpules“) allein erzeugte Bernstein Schnellstrichen-Dellack. Dieser aus härtestem Bernstein sorgfältig bearbeitete Fußboden-Dellack mit Farbe übertrifft durch seinen Delgehalt die bisher für Hautgebrauch vielfach angewendeten spiritusösen Fußbodenlacke bedeutend an Haltbarkeit und Dauer. Das Präparat ist in fünf verschiedenen Farben, vier braunen und einer grauen, streichrecht zum Gebrauch und trocknet in einer Nacht hart auf, ohne nachzukleben. Zum einmaligen Anstrich für 15 Quadratmeter genügt 1 Kilo Lack.

### Berliner Theater.

- Opernhaus:** Dienstag: Rigoletto.
- Schauspielhaus:** Dienstag: Die Geschwister.
- Deutsches Theater:** Dienstag: Faust's Tod.
- Mittwoch:** Die beiden Leonoren.
- Lessing-Theater:** Dienstag: Der schwarze Schleiter.
- Berliner Theater:** Dienstag: Der Schwabenstreich.
- Wallner-Theater:** Madame Ebouard. Vorher: Die Grammatik.
- Residenz-Theater:** Hernando.
- Friedrich-Wilhelmstädtisch. Theater:** Dienstag: Boccaccio.
- Victoria-Theater:** Stanley in Afrika.
- Central-Theater:** Leichtes Blut.
- Adolph Ernst-Theater:** Flotte Weiber.
- Oftend-Theater:** Die Bettlerin und ihr Kind.
- Königsstädtisches-Theater:** „Ne seine Familie“.
- Theater der Reichshallen:** Berliner Tröler.

**Teppiche**  
zu billigsten Preisen!  
Wir verkaufen unser Teppich Lager aus und verkaufen gewöhnliche, haltbare Teppiche für 4, 5 und 6 Mark, große Tapetirte Wäpche Teppiche für 12, 15, 18 und 20 M.

**Tischdecken.**  
Manilla-Tischdecken mit Franzen, 2, 2,50 M. Bunte Tischdecken mit Schür und Quasten 3, 3,50 bis 5 Mark. Gobelin-Tischdecken mit Schür und Quasten 5, 6 und 8 Mark.

**Gardinen.**  
Weiße Zwirn-Gardinen, reellstes Fabrikat, Meter 45, 50 u. 60 Pf. Englische Tüllgardinen, auf beiden Seiten eingefaßt, Meter 50, 60, 75 Pf. und 1 Mark. Einzeln abgepackte Fenster 3,50, 4—6 M. Südsche Manilla-Gardinen, Meter 40 u. 50 Pf.

**Sielmann & Rosenberg,**  
Berlin.  
Kommandantenstr.  
(Ecke Lindenstr.)

Suche zum 1. Oktober  
**00-125 Liter Milk**  
gen Ration zu pachten.  
W. Krieg, Berlin, Fürstenstr. 14.

Ein bebautes Grundstück nebst  
**Bauischlerei**  
ist wegen Todesfall zu verkaufen.  
Näheres Berlin, Kreuzbergstraße 39  
in der Holzhandlung bei Herrn  
Dannhoff.

Mein seit 12 Jahren besteh. gangbares  
**Holz- und Kohlen-Geschäft**  
will ich Umstände halber zum 1. Oktober  
d. Js. verkaufen. — Es ist auch eine  
passende Wohnung dabei.  
F. Janke, Grünau i. M.

Ein Roupee für 150 Mark zu  
verkaufen.  
Berlin, Lutherstraße 12 (Restaurant).

**Kartoffelbuden,**  
drei- und vierzünftig, in Stahl und Eisen  
empfiehlt G. Zesch in Zeltow.

**1 Saug- u. Druckpumpe**  
mit rotirender Bewegung, passend zum  
Auspumpen von Erdgruben und Füllen  
von hochgelegenen Bassins für Hand-  
und Kraftbetrieb verkauft billigst  
Hermann Schulze, Schmiedemstr.  
Trebbin.

**Prima  
getrocknete Biertreber**  
hält stets auf Lager  
Simon Boehm,  
Berlin, Köpenickerstraße 74.

**Winter-(Dauer) Äepfel**  
soweit Vorrath reicht, verkauft täglich  
**Dom. Düppel** bei Zehlendorf.

**Schüler-Pension.**  
In einer gebildeten Familie finden  
Knaben freundliche Aufnahme. Aufsicht  
und Nachhilfe bei den Schularbeiten  
gewährt regelmäßig der atademisch ge-  
bildete Hausherr.  
Näheres Berlin, Friedrichstraße 177,  
IV Etage. Schaefer.

**Pension** für Schüler höherer Lehr-  
anstalten Steglitz, nahe  
dem Gymnasium (gewissenh. Beaufsicht,  
Nachhilfe, resp. Privatunterricht). Näh.  
durch Prof. Dr. Schumann, Berlin SW,  
Wartenburgstr. 21 III. Prof. Dr. August,  
Berlin W., Schillstr. 12 III. Dr. Hans  
Meyer, Berlin N., Rottumstraße 4.  
Dr. Max Ruge, Steglitz, Behmestr. 18.

**Pension.**  
In einer Beamtenfamilie, eigenes  
Grundstück in Zehlendorf, finden noch  
einige kleine Mädchen liebevolle Auf-  
nahme. Höhere Mädchenschule im Orte.  
— Adressen unter E. T. postlagernd  
Zehlendorf, Kreis Zeltow.  
3 bis 3 1/2 Morgen **Kunfelrüben**  
gute  
verkauft R. Bergemann, Schöneberg,  
Hauptstraße 48.

Ein kleiner  
gebrauchter  
**Arbeitswagen,**  
leichter Einspänner, wird zu kaufen  
gesucht. Offerten mit Preisangabe an  
Scheuer in Mahlow a. d. Dresd. Bahn.

**Grjaz für Stroh**  
billigste Stroh, 200 Schock Blattrohr, pro  
Schock 11 Mark ab Bannsee. Näheres  
bei W. Hennhaus, Berlin, Nettelbeck-  
Straße Nr. 26.

**Lichterfelde, Chauffee- u. Bahn-  
hofstr.-Ecke,  
schöner Laden** zu jedem Geschäft passend,  
Keine Konkurrenz. Näheres daselbst.

**Gr.-Lichterfelde, frdl. Wohnung**  
von 3 Stuben und Küche, 1 Treppe, i  
für 310 Mark zum 1. Oktober cr. zu  
vermieten, Chauffeestraße 97 im  
alten Dorf.

**Gr.-Lichterfelde ein  
freundl. möbl. Zimmer**  
sowie eine Balkon Wohnung ist zu  
vermieten, Berlinerstraße Nr. 131 bei  
Welohart.

**Gr.-Lichterfelde, Bergstraße 1**  
sind zu  
freundl. Wohnungen vermieten  
im Preise von 120 u. 150 M. Näh. daselbst.

**Gr.-Lichterfelde, Victoriastr. 9,**  
8 Minuten von der Potsdamer Bahn,  
**herrsch. Wohnung,** 4 resp. 7 St.,  
Zimmer, Balkon, Garten, Gas- u. Wasser-  
leitung billig zu vermieten.

**Kl. Wohnung in Gr.-Lichterfelde,**  
Victoriastraße 9,  
2 Zimmer mit Zubehör billig zu ver-  
mieten.

Lautwitz-Lichterfelde Margarethen-  
straße bei Schulze  
**Wohnung**  
ist eine  
2 Stuben und Küche und ein leeres  
Zimmer zu vermieten.

**Ein Geschäfts-Laden**  
nebst Wohnung und Kellerei sofort zu  
verm. Mariendorfer, Chauffeestr. 83.

**Stube, Kammer, Küche,**  
mit Stall und Garten, am Wege zur  
Radetten-Anstalt in Groß-Lichterfelde  
zu vermieten. Näh. bei H. Diodrich,  
Chauffeestr. 12. Haus ev. zu verkaufen.

**2 Milch-Ziegen**  
sowie 2 Ziegen-Kammer vom Frühjahr  
sind zu verkaufen.  
Kurhaus Seehof bei Zeltow.

Ganze  
ausgeschlachtete **Hammel,**  
à Pfund 40 Pf. empfiehlt  
Fleischermeister Lehmann, Zietzen.

Wir haben den  
**Dung von 26 Pferden**  
zu vergeben.  
Fritz Grothe, Nachfolger,  
Berlin, Oranienstraße 119.

**Acker- und Arbeits-Pferde**  
Berlin, Reibestr. 42 bei R. Francke.

**Doppelponny u. Wagen**  
sowie preiswerth zu verkaufen.  
Groß-Beeren. Dr. Lindhorst.

**Bekanntmachung.**  
Am 6. September cr. ist in der  
Chausseestraße hiersebst  
**eine Heisedecke**  
auf der einen Seite schwarz, auf der  
anderen Seite gelblich getiegt im Werthe  
von 4-5 Mark gefunden worden.  
Der Verlierer wird hierdurch aufge-  
fordert, seine Ansprüche binnen drei  
Monaten hiersebst geltend zu machen.  
Mariendorf, den 9. September 1889.  
Der Amts-Vorsteher.  
Denk.

**Bekanntmachung.**  
Es besteht die Absicht, einen Theil des  
innerhalb der Gemarkung **Schmargen-**  
**dorf** liegenden öffentlichen Fußweges,  
welcher von der Straße 37 durch das  
Terrain der Berliner Gasanstalt führt,  
sowie denjenigen auf demselben Terrain  
liegenden öffentlichen Weg, welcher den  
oben bezeichneten Fußweg mit dem im  
Zuge der Straße 24 liegenden Feldweg  
verbindet, einzuziehen.  
Dieses Vorhaben wird mit dem Bemerken  
zur Kenntniß gebracht, daß Einsprüche  
gegen dasselbe innerhalb 4 Wochen bei  
der unterzeichneten Wegpolizeibehörde  
angebracht werden können.  
Der betreffende Plan liegt im dies-  
seitigen Bureau zur Einsicht aus.  
Schöneberg, den 10. September 1889.  
Der Amts-Vorsteher.  
J. B. Köhneberg.

**Bekanntmachung.**  
Es besteht die Absicht, einen Theil des  
auf der Separationskarte von **Deutsch-**  
**Wilmersdorf** mit Nr. 18 bezeichneten  
öffentlichen Feldweges, welcher den  
Zugang zu dem östlich der Berliner Ring-  
bahn in der Nähe der projektierten Straße  
31 belegenden Ländereien von Hernald und  
Blisse vermittelte, einzuziehen.  
Dieses Vorhaben wird mit dem Bemerken  
zur Kenntniß gebracht, daß Einsprüche  
innerhalb 4 Wochen bei der unterzeichneten  
Wegpolizeibehörde angebracht werden  
können.  
Der betreffende Plan liegt im dies-  
seitigen Bureau zur Einsicht aus.  
Schöneberg, den 10. September 1889.  
Der Amts-Vorsteher.  
J. B. Köhneberg.

**Anzeige!**  
Als Arzt der gemeinsamen Orts-Kranken-  
kassa für **Teltow und Umgegend** zeige  
ich hierdurch an, daß ich **jeden Dienstag,**  
**Donnerstag und Sonnabend** auf der  
Medicinalstelle in **Groß-Beer** (Gutshof)  
Bestellungen sowohl für die Mitglie-  
der der Kasse, als auch für Personen,  
welche nicht der Kasse angehören und in  
Groß-Beer oder den umliegenden Orts-  
schaften wohnen, entgegennehmen werde.  
In dringenden Fällen wird mir die Medi-  
cinalstelle kostenlos telegraphische Nachricht  
senden.  
Teltow, den 15. September 1889.  
**Dr. Andress,**  
Sanitäts-Rath.

Ein großer brauner **Jagdhund**  
mit weißer Brust, hat sich am 1. Septem-  
ber **angefunden.** Derselbe kann gegen  
Erstattung der Kosten in **Schmargen-**  
dorf bei Grünau im **Restaurant Segler-**  
**schlößchen** bei **A. Bernau** abgeholt  
werden.

**Einladung.**  
Auf Verlangen der Aufsichtsbehörde  
werden die **familiären Kassenmit-**  
**glieder** und die **stimmberechtigten**  
**Arbeitgeber** in der **General-Versam-**  
**mlung** der **gemeinsamen Orts-**  
**kranken-kasse** für **Teltow und Um-**  
**gegend** zu einer  
**außerordentlichen Sitzung**  
auf **Freitag, den 27. Septbr. cr.,**  
Nachmittags 5 1/2 Uhr,  
im **Bastian'schen Lokal** hiersebst  
hierdurch eingeladen.  
Gegenstand der Verhandlung:  
Aenderung des § 1 des Statuten-Nach-  
trages vom 3. Dezember 1888.  
Der Vorstand  
der gemeinsamen Ortskranken-kasse für  
**Teltow und Umgegend.**  
**Gustav Reibe,** Vorsitzender.

**Einladung.**  
Auf Verlangen der Aufsichtsbehörde  
werden die **Herren Vertreter** in der  
**General-Versammlung** der **gemein-**  
**samen Ortskranken-kasse** für **Cöpenick**  
und **Umgegend** zu einer  
**außerordentlichen Sitzung**  
auf **Mittwoch, den 25. Septbr. cr.,**  
Nachmittags 5 1/2 Uhr,  
im **Hötel Kaiserhof** hiersebst, Grün-  
straße 35 hierdurch eingeladen.  
Gegenstand der Verhandlung:  
Anderweite Abänderung des § 48 des  
Statuts.  
**Cöpenick,** den 16. September 1889.  
Der Vorstand  
der gemeinsamen Ortskranken-kasse für  
**Cöpenick und Umgegend.**  
**Robert Wilcke,** Vorsitzender.

**2000 Thlr.** zur 1. Stelle auf  
Grundstück zu vergeben. Adr. unter  
**A. B. Potsdamer Bahnhof, Berlin.**

**Einladung.**  
Auf Verlangen der Aufsichtsbehörde  
werden die **Herren Vertreter** in der  
**General-Versammlung** der **gemein-**  
**samen Ortskranken-kasse** für **Zossen**  
und **Umgegend** zu einer  
**außerordentlichen**  
**General-Versammlung**  
auf **Donnerstag, d. 26. Septbr. cr.,**  
Nachmittags 4 1/2 Uhr,  
im **Schulze'schen Gasthof** hiersebst  
hierdurch eingeladen.  
Gegenstand der Verhandlung:  
Anderweite Aenderung des § 48 des  
Statuts, sowie Aenderung des § 1 des  
Statuten-Nachtrages vom 26. 11. 1888.  
**Zossen,** den 14. September 1889.  
Der Vorstand  
der gemeinsamen Ortskranken-kasse für  
**Zossen u. Umgegend.**  
**Ernst Götz,** Vorsitzender.

**Einladung.**  
Auf Verlangen der Aufsichtsbehörde  
werden die **familiären Kassenmitglieder**  
und die **stimmberechtigten Arbeit-**  
**geber** in der **General-Versammlung**  
der **gemeinsamen Ortskranken-kasse**  
für **Claudorf und Sperenberg** zu  
einer  
**außerordentlichen Sitzung**  
auf **Sonntabend, den 28. Septbr. cr.,**  
Nachmittags 3 Uhr,  
im **Arndt'schen Gasthof** hiersebst  
hierdurch eingeladen.  
Gegenstand der Verhandlung:  
Aenderung des § 1 des Statuten-Nach-  
trages vom 29. November 1888, sowie  
Aenderung der §§ 12, 19, 28, 47, 48, 49,  
51, 52, 58 und 61 des Statuts.  
Der Vorstand  
der gemeinsamen Ortskranken-kasse für  
**Claudorf und Sperenberg.**  
**Frenz Arndt,** Vorsitzender.

**Lichterfelder Verein.**  
**Ordentliche Monatsversammlung.**  
**Donnerstag, d. 19. September cr.**  
Abends 8 Uhr in der Restauration des  
Anhalter Bahnhofes, hiersebst.  
**Tages-Ordnung.**  
1. Bericht über die Thätigkeit des  
Vereins in dem abgelaufenen Halb-  
jahre.  
2. Geschäftliche Mittheilungen.  
3. Weihnachtsfeierung.  
4. Erörterung der Frage, ob eine Ver-  
legung der Mittagszüge zwischen  
Berlin und Groß-Lichterfelde (An-  
halter Bahn) erwünscht ist.  
Der Vorstand.

**Steckbrief.**  
Gegen die unverschämte **Maria Sauer,**  
geboren am 18. November 1872 zu Berlin,  
jetzt wohnhaft zu Friedrichshagen, welche  
sich verborgen hält, ist die Untersuchungs-  
haft wegen Betrug verhängt.  
Es wird ersucht, dieselbe zu verhaften  
und in das nächste Gerichts-Gefängniß  
abzuliefern. D. 215/89.  
**Cöpenick,** den 6. September 1889.  
**Königliches Amtsgericht.**

**Bekanntmachung.**  
Die Ausführung der Arbeiten  
und Lieferung der Materialien zum  
**Neubau eines Schulgebäudes**  
in **Müggelsheim,** veranschlagt auf rot  
14000 Mark, soll an einen geeigneten  
Unternehmer vergeben werden und werden  
zu diesem Zwecke eingereichte Offerten in  
einem Termine am  
**Donnerstag, den 3. Oktober cr.,**  
Vormittags 10 Uhr,  
im Bureau des unterzeichneten, **Berlin,**  
**Bülowsstr. 100** eröffnet.  
Die Bedingungen, Auflagen, Bedingungen  
und Zeichnungen liegen ebenda während  
der Dienststunden zur Einsicht aus, auch  
können erstere gegen Erstattung der  
Copialien von dort bezogen werden.  
**Berlin,** den 14. September 1889.  
Der königliche Bauath.  
Bohl.

**Auctions-Anzeige.**  
Wegen Einstellung des Wirtschaftsa-  
betriebes findet auf dem Gutshofe zu  
**Hafelhof** bei Spandau  
**Montag, den 30. September,**  
Vorm. von 9 Uhr ab,  
**Versteigerung von Pferden,**  
**Kühen, Stüch, und Arbeitswagen,**  
**Geschirren, Ackerinstrument, Wirth-**  
**schafts- u. Gartengeräthen, Garten-**  
**möbeln, Topfgewächsen, Frühbeet-**  
**fenstern, und Kästen, alten Thüren**  
gegen baare Zahlung statt.

**Auktion.**  
**Donnerstag, den 19. d. Mts.,**  
sollen im Gasthof zum **Schwarzen**  
**Adler** in **Mariendorf** freihändig ver-  
kauft werden: **Wagen, Pflüge, Eggen,**  
**1 Reinigungsmaschine** und verschiedene  
andere Gegenstände sowie ein **Haufen**  
**Dünger.**  
**Carl Haack,** Gastwirth.

**Bahnstation: Kuranstalt** **Kötzschenbroda**  
bei **Dresden.**  
**„Schloss Niederlösnitz“**,  
reizend gelegen in der durch ihre hervorragenden klimatischen Ver-  
hältnisse bekannten **Lösnitz.** — **Behandlung von chronisch Kranken**  
**aller Art.** — **Anwendung der physikalisch-mechanischen und**  
**diätetischen Heilmethoden.** — **Prospekt gratis.** — **Täglich 30 Mal**  
**Eisenbahn-Verbindung** in 1/4 Stunde mit **Dresden.**  
**Dirig. Arzt Dr. med. Sartig.**  
Wagen, Post, Telegraph und **Telephon (No. 911)** im Hause.  
Die Anstalt ist das ganze Jahr geöffnet.

Vom 1 Oktober 1889 an übernehmen wir  
den Verkauf unserer  
**Massen Träber**  
selbst und bitten Reflektanten, sich recht bald bei  
uns melden zu wollen.  
**Vereinsbrauerei in Rixdorf.**

**Holz-Verkauf.**  
der **Villenkolonie Grunewald.**  
**Kiefern-, Eichen-, Nutz-Hölzer I.**  
**II. und III. Klasse, Kiefernstangen,**  
**Reißig und Stubben** aus dem Ein-  
schlag für die im Grunewald zwischen  
**Halensee und Hundeshagen** neu anzu-  
legenden Straßen sollen unter den ge-  
wöhnlichen **Holzversteigerungs-Be-**  
**dingungen** meistbietend **versteigert**  
werden  
**am Montag, den 23. September,**  
Vormittags 9 Uhr  
im **Restaurant „St. Hubertus.“**  
Das eingeschlagene Holz kann an Ort  
und Stelle jederzeit beichtigt werden und  
wird der königliche Regierungs-Bau-  
meister **Orloff** zu **Halensee, Sigis-**  
**mundstraße Villa 3,** auf mündliche An-  
frage weitere Auskunft ertheilen.  
**Kurfürstendamm-Gesellschaft.**

**Kiefern-Knüttel und Stubben**  
sowie **Reiferstangenhausen** sind noch  
abzugeben. **Forstamt Drosslinden.**

**Regierungsbezirk Potsdam.**  
**Oberförsterei Hammer.**  
Am **Dienstag, den 24. d. Mts.,**  
Vormittags 10 1/2 Uhr, sollen im  
**Tasche'schen Gasthofe** zu **Halbe**  
(Station der Berlin-Görlitzer Eisenbahn)  
versteigert werden:  
**A. Auf Ablagen.**  
1. Ablage **Neubrück** und alte **Ziegelei:**  
Kiefern: Nm. 1200 Scheite, 1840 Spalt-  
knüttel.  
2. Ablage **Blachohöhe** und **Russen-**  
**ablage:** Kiefern. Nm. 928 Scheite,  
1179 Spaltknüttel.  
3. Ablage **Militzsee:** Kiefern. Nm.  
633 Scheite, 425 Spaltknüttel.  
**B. Im Walde.**  
1. Schutzbezirk **Buchholz,** Jagen 12.  
Kiefern: Nm. 35 Scheite, 294 Spalt-  
knüttel.  
Jagen 32. 13 Nm. Stöcke. Totalität:  
52 Nm. Reisz I.  
2. Schutzbezirk **Neubrück,** Totalität:  
106 Nm. Kiefern-Reisz I.  
Spätester Zahlungstermin 15. Dezember  
d. Jz. 1/2 des Kaufgeldes ist sofort im  
Termin anzuzahlen. Auszüge aus dem  
Versteigerungsprotokoll können gegen Ein-  
sendung von 1,50 Mk. Abschreibgebühr  
durch den Unterzeichneten bezogen werden.  
**Hammer** bei **Wend, Buchholz,**  
13. September 1889.  
Der königl. Oberförster.  
Gallaich.

**Oberförsterei Gummersdorf.**  
**Mittwoch, den 25. September cr.,**  
Vormittags 10 Uhr  
steht für hiesige Oberförsterei im  
**Düring'schen Gastlokale** in **Gummersdorf**  
ein **Holzverkaufstermin** an, in welchem  
zum **Ausgob** kommen aus Schutzbezirk  
**Sperenberg,** Totalität. Nadelholz:  
4 Nm. Nadelholz II. Kl., 175 Nm. Reisz  
III. Kl. Schutzbezirk **Gottow,** Jag. 42a,  
47a und Totalität. Nadelholz: ca. 100  
Nm. Kloben, 100 Nm. Knüttel, 300 Nm.  
Stubben, 110 Nm. Reisz I., 400 Nm.  
Reisz II. Kl. Schutzbezirk **Neusendorf,**  
Totalität. Nadelholz: ca. 30 Nm. Stubben,  
60 Nm. Reisz III. Kl. Schutzbezirk  
**Rauhbusch,** Jagen 133 und Totalität.  
Nadelholz: ca. 600 Nm. Kloben, 120 Nm.  
Knüttel, 180 Nm. Stubben, 70 Nm.  
Reisz I. Kl. — Die Verkaufsbedingungen  
werden stets vorher im Termin bekannt  
gemacht.  
**Gummersdorf, d. 12. Septbr. 1889.**  
Der Oberförster.

**Dengederten Mitgliedern unserer**  
**Gesellschaft** theilen wir ergebenst mit,  
daß der von uns zur Deckung aller dies-  
jährigen **Hagel-schäden** anzuschreibende  
Beitrag **86 Th. von je 100 Mk.** der  
Versicherungssumme betragen wird.  
**Neubrandenburg, 9. Septbr. 1889.**  
Das **Directorium**  
der **Medlenburgischen Hagelver-**  
**sicherungsgesellschaft.**

**Grauer, junger Hund,**  
8 Wochen alt, **entlaufen.** Wiederbringer  
erhält **Belohnung** bei  
**Ernst Bielefeldt, Gr.-Lichterfelde,**  
**Mittelstraße 3.**

**Adler-Verpachtung.**  
Die früher zur **Domäne Ruhleben**  
gehörigen und zwischen dem sogenannten  
**Spandauer Bod** und **Ruhwald** belegenden  
jetzt an die **Spandauer Berg Brauerei**  
verpachteten **Ländereien** von 7,408 ha  
Größe sollen auf die 6 Jahre vom  
1. Oktober 1890 bis dahin 1896 öffent-  
lich meistbietend in **Parzellen** oder un-  
getrennt **verpachtet** werden.  
Zur Entgegennahme der Gebote habe  
ich **Termin** anberaumt auf  
**Montag, den 30. September cr.**  
früh 10 Uhr  
auf der  
**Spandauer Berg Brauerei**  
im **Wenig'schen Lokal,**  
wogu **Belegungsliste** mit dem **Bemerken**  
eingeladen werden, daß die **Verpachtungs-**  
**bedingungen** sowie das **Bezahlen** täglich  
in den **Vormittagsstunden** in meinem  
Bureau zur **Einsicht** ausliegen.  
**Forsthaus Grunewald,**  
den 14. September 1889.  
Der **königliche Oberförster**  
**Graf v. Hausjoville.**

**Verpachtung.**  
**Grünung** von ca. 12 Morgen  
Wiese an der **Bahnhofstraße** zu **Groß-**  
**Lichterfelde** und **mehrere Adlerpar-**  
**zellen** von fünf bis zehn Morgen sind  
am **Anhalter Bahnhof,** an der **Kadetten-**  
**Anstalt** und an der **Berlinerstraße** zu  
**Gr.-Lichterfelde** **billig zu verpachten.**  
Näheres beim **Besitzer** in **Steglitz,**  
**Reichstr. 27,** von 8-9 u. von 3-6 Uhr.

**Kleine Baustellen**  
zu **Groß-Lichterfelde,**  
an der **Dorfstraße,** östlich abgesteckt  
und mit nummerirten Pfählen begrenzt,  
30 bis 41 □ Ruthen groß, sind sofort  
preiswerth und unter günstigen Zahlungs-  
bedingungen zu **verkaufen.**  
Näheres daselbst bei **Gustav Schulze**  
oder dem **Gastwirth Biesnack, Lichter-**  
**felde,** sowie bei dem **Vermessungs-Redirfor**  
**v. Reichenbach** in **Charlottenburg,**  
**Leibnizstraße 71.** (Sonntags Vormittags).

**40 Morgen Aderland**  
sind noch preiswerth zu **verpachten**  
am 1. Oktober. **Gemeinde Vorsteher**  
**Adolf, Mariendorf.**

**Günstige Capitalanlage.**  
**Villenart.**  
**Wohnhaus** in **Gr.-Lichterfelde,**  
7 Min. v. d. **Potsd. Bahn,** best. aus zwei  
Wohnungen von je 5 St., Küche, Bade-  
stube, Veranda und allem Comfort, Gas-  
u. Wasserleitung, 1 Wohnung von zwei  
Stuben und Zubehör in herrlicher Lage  
— für 45,000 Mk. zu **verkaufen.**  
Adressen: **„Vorortvilla“ Postamt**  
**Gr.-Lichterfelde** (Potsd. Bahnhof).

**J. Zettritz,** Abdeckereibesitzer  
Briß bei **Berlin**  
(Telephon-Anschluß Amt Rixdorf Nr. 9)  
empfiehlt sich den **Herrn Viehbesitzern** zum

**Ankauf**  
alles **toten** und **inkurablen Viehes**  
und zahlt bei **Abholung** die **höchsten**  
**Preise.**

**An Thierfreunde**  
sind **hübsche,** auch  
**gesunde, kleine Hunde,** mittel-  
**große zu vergeben.**  
Der **Vorstand** des **Thierschutzvereins**  
„**St. Hubertus.**“  
**Frau A. Schillingmann,**  
**Berlin, Halleschestraße Nr. 17.**

**Nudow.**  
Sonntag, den 22. September cr.  
findet die  
**Einweihung**  
meines **neuerbauten Tanzsaales** statt,  
wogu ich **Freunde** und **Bekannte** ganz  
ergebenst einladet  
**Gustav Lüdcke,** Gastwirth.

**Zossen.**  
**Gasthof zum schwarzen Adler.**  
Meiner **werthen Kundschaft** theile ich  
ergebenst mit, daß ich den **Gasthof** des  
**Herrn Thiele** käuflich erworben und den  
Umbau des **Hauses** beendet habe. Das  
Geschäft führe ich in **unveränderter Weise**  
weiter und bitte ich, das **meinem Vor-**  
**gänger** geschenkte **Vertrauen** auch auf mich  
übertragen zu wollen. — Für **gute**  
**Speisen** und **Getränke** ist bestens ge-  
sorgt. — **Freundliche Bedienung.** — **Aus-**  
**spannung für mehr als 20 Pferde.**  
**Fremdenlogis** zu **billigsten Preisen.**  
Hochachtungsvoll  
**Otto Maswig.**

**Geschäfts-Anzeige.**  
Hierdurch zeige ergebenst an, daß ich das  
Geschäft meines **verstorbenen Mannes** des  
**Maurermeisters Carl Wichert**  
unter seinem **Namen** fortsetze und bitte  
das **meinem Manne** geschenkte **Vertrauen**  
auf mich übertragen zu wollen.  
**Trebbin, Str. Teltow.**  
**Anna Wichert,** geb. Lange.

**Conservatorium**  
der **Musik**  
**Gr.-Lichterfelde, Boothstr. 7.**  
Lehrgegenstände: **Gesang, Klavier,**  
**Violine, Cello, Theorie u. Compo-**  
**sition.** Beginn **neuer Kurse** am  
1. Oktober. **Anmeldungen** werden  
rechtzeitig erbeten.  
Der **Director.**  
**Felix Blaesing.**

**3 Ordarbeiter**  
verlangt **Rust, Schlachtensee.**

**Dom. Mahlow,**  
Station der **Berlin Dresdener Bahn,**  
nimmt vom **16. September** ab  
**Leute zur Kartoffelernte** an.

**Kartoffelbuddler**  
finden **Beihäftigung** auf  
**Dom. Dahlwitz** bei **Rangsdorf.**

Ein **ordentlicher Mensch,** der mit  
Pferden **Verkehr** weiß, wird in einem  
großen **Gasthof** als **Hausdiener,**  
bei **gutem Lohn** und viel **Trinckgeldern**  
verlangt. Näh. bei **Louis Weissbach,**  
**Restaurateur, Hgs.-Wusterhausen.**

**Züchtige Knechte,**  
Klein-knechte und **Jungen,** ansgejucht  
brauchbare **Leute** (keine **Polen**) beschafft  
schnell und **billiger** als andere **Agenten**  
**Riebanstahl's Bureau-Comptoir,**  
**Berlin, Gr. Hamburgerstr. 16.**

**Suche** sofort oder zum 1. Oktober  
einen  
unverheiratheten **Stützer, Acker-**  
**arbeit** versteht, der die **Milch**  
und einen **Knecht** zur **Bahn**  
fährt. **Dehnicke, Alexanderdorf.**

Ein **junges Mädchen**  
sauberes  
von **anständigen Eltern** wird von einem  
Ehepaar mit einem 7jährigen **Kinde,** für  
einen **leichten Dienst** per **1. Oktober**  
gesucht. **Gr.-Lichterfelde, Boothstr. 27.**

Ordentl. **Mädchen** für **Alles**  
tücht.  
wird zum **2. Oktober** oder **früher** verl.  
bei **Hoffmann, Siedende, Bahnstr.**

**Lehrlings-Gesuch!**  
Für mein **Kolonialwaaren-Geschäft**  
suche per **1. Oktober** d. Jz. einen **Lehrling**  
mit **guten Schulkenntnissen.**  
**Ernst Bodin, Steglitz.**

**Glasler-Lehrling** verlangt  
**Paul Tourbier,** Glasmeister,  
**Steglitz, Albrechtstr.**

**Photographie.**  
Lehrling kann sofort eintreten im  
**photographischen Atelier**  
**B. Klumack, Groß-Lichterfelde.**  
Ein **Bursche,** der **Lust** hat **Schmied**  
zu **lernen,** kann sich melden bei  
**Zeise, Rixdorf, Berlinerstraße 104.**  
Redacteur **R. Köhde.**  
Druck und Verlag der **Buchdruckerei** des  
**Teltower Kreisblattes** (Rob. Köhde)  
**Berlin W., Potsdamer Straße Nr. 26 b**